Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 47 (1949)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lich; sie können kreisförmig um den Nabel angeordnet sein. Nach der Entbindung blassen sie ab und werden weiß; bei der nächsten Schwangerschaft können neue auftreten. Bei Frauen mit gut elastischen Bauchdecken können sie aber auch völlig fehlen. Auch an der Außenseite der Oberschenkel können solche Streifen auftreten, nicht nur in der Schwangerschaft, sondern auch bei rasch fett werdenden jungen Mädchen. Bei Schwangeren sieht man sie auch etwa an der Haut der Brüste, wenn sich diese rasch vergrößern.

Die Blase wird, wie schon teilweise vermerkt, durch die Schwangerschaft ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen. Sie verliert ihren Bauchfellüberzug durch die beschriebenen Vorgänge fast völlig. Dann wird sie, die ja im kleinen Becken sitzt, durch den wachsenden Uterus im Raume beschränkt; sie kann sich nicht mehr so stark nach hinten ausdehnen; sie wird dadurch nach vorne gedrängt und muß an der vorderen Beckenwand und später auch an der Bauchwand emporsteigen. Seitlich ist sie weniger behindert, weil ja die unteren Partien der Gebärmutter schmaler sind als die oberen; ihre Wandung ist leicht verdickt. Die Harnleiter verändern ihre Lage innerhalb des kleinen Beckens nicht; oberhalb aber, wo sie die unbenannte Linie des Beckeneinganges kreuzen, kann der rechte Harnleiter zusammengedrückt werden. Auch scheint die Schleimhaut dieser Kanäle dicker zu werden, so daß es keines großen Druckes bedarf, um eine Urinstauung hervorzurufen. Deshalb kommt es in der Schwangerschaft ziemlich häufig zu Nierenbeckenentzündung, wenn der gestaute Urin infiziert wird.

Der Mastdarm wird weniger in seinem Platze beschränkt. Der Uterus ist ja eher nach vorne gebeugt und in den späteren Schwangerschaftsmonaten ist ja bis zu Beginn der Geburt das kleine Becken ziemlich leer. Auch verläuft der untere Mastdarmabschnitt mehr links; die Gebärmutter ist eher nach rechts gedreht, so daß eine Kompression der untersten Darmabschnitte bei normalen Verhältnissen nicht leicht zustande kommt. Aber auch der Mastdarm nimmt Teil an der Blutüberfüllung sämtlicher Gefäße. Da hier hauptsächlich die Venen eine Rolle spielen, sieht man oft in der Schwangerschaft Hämorrhoiden auftreten. Während der Austreibung des Kopfes sind ja die Aftervenen immer stark gefüllt und bilden einen gespannten Kranz um die Afteröffnung. Nach der Entbindung gehen diese Anschwellungen meist rasch zurück; es ist ja so wunderbar zu beobachten, wie rasch die Stauung sich ausgleicht, wenn einmal das Kind da ist: Episiotomien bluten plötzlich weniger, etwa geplatzte Venenknoten der Scham oder Scheide hören fast schlagartig auf zu bluten.

Wie ein Senfkorn

Stockmayer ein bedeutender Theologe, aber noch größerer Christ, sagt irgendwo in seinen aufgezeichneten Erfahrungen: „Vielleicht steht Erdrückendes vor dir und du blickst mit Bangen auf die kommenden Tage? Kannst du nicht glauben, daß dein Gott dir außerordentliche Gnade für deine außerordentlichen Aufgaben bereit hält?"

Ist das nicht wunderbar: für außerordentliche Aufgaben außerordentliche Gnade und Kraft? Und nun stehen wir heute mitten drinnen in diesen außerordentlichen Tagen mit ihren außerordentlichen Aufgaben, und wir brauchen nicht bange zu sein, sondern dürfen einfach damit rechnen, daß auch die außerordentliche Gnade und die außerordentliche Kraft für uns bereit sind.

Auch wer in der Bibel nicht sonderlich zu Hause ist, hat sicher schon die Worte gehört oder kann sich ihrer noch aus der Jugend erinnern: „Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, so könntet ihr Berge versetzen." — Gewiß, da sind nicht natürliche Berge gemeint, sondern die Hindernisse in unserem Leben, unsere scheinbar oft berghohen Schwierigkeiten. Wenn die Bibel sagt, daß wir sie versetzen können, so will sie uns den Weg weisen, ihnen auf eine natürliche Art zu begegnen. Kennt ihr das Senfkorn? Ich habe mir in der Samenhandlung Senfkörner beschafft, um mir zu vergegenwärtigen, wie groß das Maß von Glauben eigentlich sein müsse, das unser Gott von uns verlangt. Ich war erschüttert! So wenig Glauben und Vertrauen fordert Gott von uns! Wie macht er es uns Menschen eigentlich leicht, den Weg zu ihm zu finden und zu gehen.

Doch können wir nun aber nicht in plötzlicher Erkenntnis einfach die Augen schließen und erwarten, daß sich die Welt verändert habe, wenn wir sie wieder aufmachen und sagen: Jetzt glaube ich. Sondern wie der Mensch in der natürlichen Welt erst langsam gehen lernt und oftmals umfällt bis er fest und sicher auf seinen Füßen stehen kann, ebenso ist es im Geistigen, in unserem Glaubensleben. Auch da müssen wir erst gehen lernen und Stürze und Rückfälle werden nicht ausbleiben. Aber unser Gott wartet schon lange auf uns und wenn es uns wirklich ernst ist, bekommen wir die Kraft und immer mehr Kraft, um endlich sicher zu gehen.

Fangen wir mit ganz Einfachem, Geringem und Unscheinbarem an. Wenn wir unser Leben überprüfen auf vollkommene Ehrlichkeit oder Liebe, so kommen uns gewiß manche Dinge in den Sinn, die in Ordnung gebracht werden sollten und können.

Vielleicht lebst du mit jemand im Unfrieden, glaubst dich im Recht und vermeinst, es nicht auf dich nehmen zu können, zuerst die Hand zur Versöhnung zu bieten. Tue es. Und hast du nicht schon deiner Mitarbeiterin Unrecht getan und Schmerz bereitet, ohne dich dafür zu entschuldigen? Mache das wieder gut und du hast einen Schritt getan im neuen Leben. So wird es weitergehen; Gott wird dir weiterhelfen Schritt für Schritt, bis du auch hier ganz sicher auszuschreiten vermagst und immer mehr erfährst, was es bedeutet, Glauben zu haben.

Rechnung der „Schweizer Hebamme" pro 1948.

Einnahmen.

Inserate	Fr.	6,407.15
Abonnemente der Zeitung	„	6,153.15
Erlös aus Adressen	„	132.25
Kapitalzinse	„	143.85
Total Einnahmen	Fr.	12,836.40

Ausgaben.

Druck der Zeitung	Fr.	6,436.—
Porti der Druckerei	„	579.75
Provisionen (15% der Inserate)	„	928.90
Drucksachen	„	124.30
Verschiedene Ausgaben der Druckerei	„	68.55
Honorar der Redaktion	„	1,600.—
Honorar der Zeitungskommission	„	400.—
Spesen der Redaktorin und Kassierin	„	51.—
Spesen der Delegierten nach Glarus	„	231.15
Für Rechnungsrevision	„	42.30
Für Einsendungen	„	25.—
An Herrn Woringer	„	104.90
Total Ausgaben	Fr.	10,591.85

Bilanz.

Die Einnahmen betragen	Fr.	12,836.40
Die Ausgaben betragen	„	10,591.85
Mehreinnahmen	Fr.	2,244.55
Vermögen am 1. Januar 1948	„	8,838.55
Vermögen am 31. Dezember 1948	Fr.	11,083.10
Der Krankenkasse abgeliefert	„	3,800.—
Reines Vermögen am 31. Dezember 1948	Fr.	7,283.10

Vermögensausweis.

Kassabuch Kantonalbank, Bern, Nr. 445 031	Fr.	2,524.—
Kassabuch Hypothekarkasse, Bern, Nr. 129 893	„	2,261.45
Kassabuch Gewerbekasse, Bern, Nr. 27937	„	1,513.45
Drei Anteilscheine Schweiz. Volksbank Bern	„	600.—
Bar in der Kasse	„	384.20
Reines Vermögen am 31. Dezember 1948	Fr.	7,283.10

Papiermühle, den 21. Januar 1949.

Die Kassierin: Frau R. Kohli.

Wir haben vorliegende Rechnung geprüft, mit sämtlichen Belegen verglichen und in allen Teilen für richtig befunden.

Bern, den 24. Januar 1949.

Die Revisoren: L. Reichmuth. E. Ingold.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand

Jubilarinnen.

Frau Frieda Rötteli-Moning, Bettlach.
Frau Elisabeth Stöckli, Reinach (Aargau).

Neu-Eintritte

Sektion Bern:

151a Frl. Anna Waefler, Hinterried, Frutigen

Sektion Neuenburg:

152a Frl. Berta Joß, Clinique Jeaneret, La Chaux-de-Fonds

Sektion Zürich:

75a Frau Elisabeth Kornfein, Klinik Sanitas, Zürich

Sektion Romande:

23a Mlle Ruth Forestier, Thierrens
24a Mlle Renée Junod, Pully-Lausanne
25a Mlle Noéle Jordan, Le Sépey
26 Schwester Margrith Abächerli, Clinique Grangettes, Genf

Wir heißen die neu eingetretenen Mitglieder herzlich willkommen.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Frau Schaffer. Felben (Thurgau) Tel. 99197

Die Sekretärin i. V.: Frau Stäheli. Weinfelden, Hauptstraße Tel. 51207

Krankenkasse

Krankmeldungen

Mme Gutknecht, Fribourg
Frau Widmer, Mosnang
Frl. Langhard, Oberstammheim
Mme Python, Buisternens-en-Ogoz
Frau Gagnaux, Murist
Frau Hasler, Aarberg
Frau Scherrer, Niederurnen
Frau Ziegler, Hugelshofen
Frau Ludwig, Untervaz
Frau Straumann, Giebenach
Frau Bandi, Oberwil
Frau Schlatter, Filzbach
Frau Bleß, Wittenbach
Frau Saameli, Weinfelden
Sig. Adriana, Locarno
Frau Jud, Schänis
Sig. Ponsioni, Ascona (Te.)
Frau Oeschger, Gams
Sig. Toscano, Mesocco
Frau Meyer, Gsteig
Mme Rohrbach, Biel
Frau Lippuner, Buchs
Mme Cusin, St-Saphorin (Vaud)
Mme Taillard, La Chaux-de-Fonds
Frau Kleyling, Basel
Frl. Rohner, Grabs
Frau Würsch, Emmetten
Frl. Moor, Ostermundigen
Frau Winet, Altendorf
Frau Fricker, Malleray
Frau Bürgi-Sutter, Biel
Frau Planzer, Schattdorf
Mme Tauxe, Le Sepey (Vaud)
Frau Wölfle, Stein am Rhein
Frl. Zimmermann, Au
Frau Russi, Leuk (Wallis)
Frl. Florineth, Fetan
Frau Dietiker, Lupfig
Frl. Stähli, Dübendorf
Mme Waeber, Villars l. T. (Vaud)
Frau Vollenweider, Flüelen
Frau Rydegger, Schwarzenburg
Frau Müller, Wallenstadt
Frau Huggenberger, Oppikon
Frau Landolt, Mels

Wie können Menstruationsbeschwerden gelindert werden?

Gegen diese oft außerordentlich starken Schmerzerscheinungen wurden in mehreren Kliniken sehr gute Erfolge mit MELABON erzielt. K 6191 B

MELABON beruhigt die Nerven, löst die Gefäßkrämpfe und fördert die Ausscheidung von Krankheits- und Ermüdungsstoffen, ohne die natürlichen Vorgänge zu beeinträchtigen. Die wirksamen MELABON-Stoffe werden ungepreßt in einer Oblatenkapsel geschluckt. Diese löst sich sofort im Magen auf und ihr Inhalt wird vom Verdauungskanal besonders rasch aufgesogen, sodaß die Schmerzbefreiung überraschend schnell eintritt. MELABON ist ärztlich empfohlen und hat sich in der Hebammen-Praxis vorzüglich bewährt, wo es auch gegen schmerzhafte Nachwehen angewendet wird.

Frau Wyß, Härkingen
Frl. Yersin, Rougemont
Frl. M. Ochsner, Ober-Hallau
Frau Geißmann, Aarau
Frau Bärlocher, Herdern
Frau Maag, Küsnacht

Angemeldete Wöchnerin

Frau Hatt-Meier, Schaffhausen

Für die Krankenkassekommission:
Frau Ida Sigel, Kassierin,
Rebenstraße 31, Arbon, Tel. 4 62 10.

Todesanzeige

Am 22. Januar 1949 starb in Büblikon (Ag.)

Frau Meyer-Bußlinger

Ehren wir die liebe Verstorbene mit herzlichem Gedenken.

Die Krankenkassekommission

IN MEMORIAM

Strahlende Sonne leuchtete am 25. Januar zum letzten Gang von

Frau Meyer-Bußlinger,
alt Hebamme in Büblikon

Mit ihr ist eine Kollegin von uns geschieden, die bescheiden ihre große Aufgabe in Familie und Beruf erfüllte. Welche Fülle von Arbeit, sieben Kinder großziehen, daneben Hebamme sein und Landwirtschaft betreiben! Frau Meyer übte ihren Beruf 47 Jahre lang aus und hatte um die 2000 Geburten und Wöchnerinnen betreut. Eine große Zahl in dem relativ kleinen Kreis. Sie beweist, wieviel mehr die Frauen früher daheim geboren haben. Als Mitgründerin unserer Sektion, vorher war sie einige Jahre im Schweiz. Hebammenverein tätig, interessierte sie auch später, als sie nicht mehr berufstätig war, das Gedeihen des Vereins. So durften wir sie auch im vergangenen Jahre an Versammlungen in unserer Mitte haben. Daß sie Freude am Berufe hatte, bewies sie auch dadurch, daß sie ihre jüngste Tochter Hebamme werden ließ. Tiefbetrauert von ihren Angehörigen, begleitet von einem großen Bekannten- und Freundeskreis, schläft die Verstorbene auf dem idyllisch gelegenen Friedhof in Wohlenschwil. Uns allen bleibt Frau Meyer in ihrer stillen, vorbildlichen Art in ehrendem Andenken. Der Vereinskranz mit den blau-schwarzen Farben unseres Kantons schmückt ihre Ruhestätte. Ihrer Familie, besonders Frau Broggi-Meyer in Turgi, versichern wir unsere herzlichste Anteilnahme. L. J.

Vereinsnachrichten

Sektion Aargau. Unsere Generalversammlung in Aarau war sehr gut besucht und nahm einen ruhigen Verlauf. Protokoll und Rechnung vom letzten Jahr wurden einstimmig gutgeheißen, mit bestem Dank an die Verfasserinnen. Der gut abgefaßte Jahresbericht unserer Präsidentin wurde mit Applaus verdankt.

Da die Löffeli, die jeweils für guten Besuch der Versammlungen den Mitgliedern geschenkt wurden, sehr teuer geworden sind, wurde beschlossen, in Zukunft keine mehr zu geben. Dafür wurde neu beschlossen, den Mitgliedern mit 25 und 40 Jahren Mitgliedschaft ein Geschenk zu überreichen.

Laut Beschluß wird vom 1. Januar 1950 an der Sektionsbeitrag um 1 Fr. erhöht. Da ja unsere Taxe im letzten Jahr eine Erhöhung erfahren hat, ist es sicher jedem Mitglied möglich, den kleinen Mehrbeitrag zu bezahlen.

Ort der nächsten Versammlung wird in der Zeitung bekanntgegeben.

Als Jubilarinnen mit 40 Jahren Beruf hatten wir in unserer Mitte Frau Kaufmann, Gränichen, und Frau Hartmann, Möriken.

Um 15 Uhr durften wir einen sehr interessanten Vortrag anhören von Herrn Dr. Wespi: „Todesfälle in der Geburtshilfe im Kantonsspital innert 25 Jahren". Recht herzlich möchten wir dem Referenten danken für den interessanten Vortrag.

Der Glückssack ergab die schöne Summe von 82 Fr. Allen Spenderinnen vielen Dank.

Nach einem Zobig und gemütlichem Zusammensein trennten wir uns um 17 Uhr und hoffen, daß alle gut zu Hause angekommen sind.

Mit freundlichen Grüßen an alle
Der Vorstand.

Sektion Baselland. An unserer Jahresversammlung wurde nach Erledigung der Traktanden beschlossen, der Jahresbeitrag um 2 Fr. zu erhöhen. Diejenigen Mitglieder, die stets mit ihrer Abwesenheit glänzen, wollen gefälligst dies zur Kenntnis nehmen.

Unsere Kassierin wird, um die Kasse zu schonen, in der Sommerversammlung den Jahresbeitrag einziehen.

Allen denjenigen Mitgliedern, die in den Glückssack Päckli gespendet haben, danken wir an dieser Stelle nochmals recht herzlich.

Im weitern möchte ich diejenigen Kolleginnen bitten, die dieses Jahr 40 Jahre den Hebammenberuf ausgeübt haben, mir ihren Fähigkeitsausweis zu übermitteln, damit ich die Angelegenheit weiterleiten kann.

Für den Vorstand: Frau Schaub.

Sektion Bern. Unserer Einladung zur Hauptversammlung hat wie gewohnt eine große Anzahl Kolleginnen Folge geleistet. Zuerst hatten wir die Ehre, einen Vortrag von Herrn Professor Guggisberg zu hören über die „Sterilität". Mit großem Interesse folgten wir den lehrreichen Ausführungen. Dem verehrten Referenten danken wir an dieser Stelle nochmals bestens für seine Bemühungen.

Den Jubilarinnen wartete eine besondere Ueberraschung in Form von schönen Liedervorträgen, dargeboten von einigen Damen des Berner Frauenchors. Auch den flotten Sängerinnen nochmals herzlichen Dank. Zum 25jährigen Jubiläum konnten ein Löffeli entgegennehmen: Frau Mathys-Fügle, Ortschwaben; Frau Marti-Scheidiger, Utzenstorf; Frl. Martha Beyeler, Biglen; Frau Spahr, Lengnau und Frl. Schneider, Dieterswil. Frl. Feuz von Lauterbrunnen war leider nicht anwesend. Auch Frau Simmler aus Lyß, welche die Tasse hätte in Empfang nehmen können zum 40jährigen Berufsjubiläum, war leider beruflich abwesend.

Als nächstes wurden das Protokoll, der Jahresbericht, der Kassabericht und der Bericht der Revisorinnen verlesen und genehmigt.

Da das Vereinsvermögen trotz größter Sparsamkeit der Kassierin immer kleiner wird, wurde beschlossen den Mitgliederbeitrag auf 5 Fr. zu erhöhen.

Als Krankenbesucherin wurde Frl. Baumann gewählt. Als Kassenrevisorinnen Frau Bucher und Frau Kohli.

Frau Bucher teilte in ihrem Bericht über das Zeitungswesen mit, daß der Krankenkasse wiederum ein namhafter Betrag überwiesen werden konnte.

Vorstand: Die Präsidentin, Vizepräsidentin und Kassierin wurden wieder gewählt. Die Sekretärin hatte leider ihren Rücktritt erklärt. An ihre Stelle wurde die bisherige Beisitzerin gewählt, während Frl. Grütter als deren Nachfolgerin bestimmt wurde.

Frl. Räber danken wir herzlich für die dem Verein in treuer Pflichterfüllung geleisteten Dienste als Sekretärin. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Dem Glückssack war ein guter Erfolg beschieden. Die Einnahmen betrugen 194 Fr. Allen Spenderinnen herzlichen Dank zum guten Gelingen.

Den Kolleginnen sei wieder einmal zur Kenntnis gebracht, daß laut Beschluß der Delegiertenversammlung im Jahre 1945 jedes Mitglied des Schweizerischen Hebammenvereins auch einer Sektion angehören muß. Andererseits auch jedes Sektionsmitglied dem Schweizerischen Hebammenverein.

Für den Vorstand: Maria Schär.

Sektion Luzern. Die diesjährige Jahresversammlung findet Ende März statt. Das nähere Datum wird in der März-Zeitung bekanntgegeben.

Mit kollegialem Gruß!

Die Aktuarin: Josy Bucheli.

Sektion Ob- und Nidwalden. Unsere gut besuchte Generalversammlung in Sarnen nahm ihren Anfang mit herzlichen Begrüßungsworten unserer lieben Präsidentin Frl. J. Reinhard. Nach dem Verlesen des Jahresberichtes, der ebenfalls von ihr verfaßt war, erklärte sie sich des Amtes müde. Im Namen aller Kolleginnen möchte ich ihr den herzlichsten Dank aussprechen für ihre dem Verein so treu geleisteten Dienste. An ihre Stelle wurde die Unterzeichnete gewählt und als Aktuarin Frau M. Murer, Beckenried.

Nach Ablauf der übrigen Traktanden kam der gemütliche Teil, denn wir feierten noch ein bescheidenes Wiegenfestchen: 25 Jahre Sektionsbestand. Zu diesem Anlaß erschienen noch einige Mitglieder der Sektion Luzern. Es freute uns alle, daß sie unserer Einladung Folge leisteten.

Die Firma Guigoz erfreute uns mit zwei schönen Filmen und mit einem Gratiszabig, das wir dankbar entgegennahmen.

Allen, die zur Verschönerung unseres Nachmittags etwas beigetragen und aufgeführt haben gebührt unser bester Dank.

Der Regierungsrat von Obwalden hat auf 1. Januar 1949 eine Erhöhung der Geburtstaxen festgesetzt. Das Honorar für eine Geburt, inkl. notwendige Besuche, beträgt:

a) im Krankenhaus . . . . Fr. 50.—
b) zu Hause, ob nah oder fern Fr. 60.—

Nun möchte ich alle Kolleginnen dringend bitten, sich an die festgesetzten Taxen zu halten.

K 5562 B

Es wäre sicher unkollegial, wenn man, um andere Kolleginnen zu unterbieten, unter Tarif arbeiten würde. Dies allen zur Notiz!

Freundliche Grüße

Für den Vorstand: M. Durrer.

Sektion Rheintal. Für das neue Jahr wünschen wir allen Kolleginnen Glück und Gottes Segen.

Unsere letzte Versammlung im Gasthaus zur Krone in Widnau war leider nicht so gut besucht wie wir erwarteten, durften aber dafür noch drei Kolleginnen aus einer andern Sektion in unserer Mitte begrüßen.

Für die Sammlung für bedürftige Hebammen im Ausland wurde viel gespendet; nochmals herzlichen Dank dafür.

Die nächste Versammlung findet am 22. Februar, 14 Uhr, im Restaurant zur Traube in Lüchingen statt. Da uns ein ärztlicher Vortrag zugesagt ist, wünschen wir ein vollzähliges Erscheinen. Wir hoffen, alle Kolleginnen bei dieser ersten Zusammenkunft im neuen Jahr begrüßen zu können.

Für den Vorstand: Frau Haselbach.

Sektion St. Gallen. Unsere Hauptversammlung war von 19 Mitgliedern besucht. Der Vorstand wurde wiedergewählt. — Zu unserer großen Befriedigung hat Frau Schüpfer die Wiederwahl als Präsidentin angenommen, obwohl sie wegen gestörter Gesundheit gerne das Amt niedergelegt hätte. Als Revisorinnen wurden gewählt: Frau Angehrn, Muolen und Frl. Möslin, Flawil, als Krankenbesucherin Schwester Hedwig Tanner, da Frau Bleß wegen Krankheit zurückgetreten ist. Im Anschluß an die Traktanden verlas unsere Präsidentin einen kurzen Rückblick über die Vereinstätigkeit in den zwanzig Jahren ihres Amtes, der mit herzlichem Dank und Beifall aufgenommen wurde. Unsere Kassierin, Schwester Ida, würdigte in wenigen Worten die Tätigkeit unserer Präsidentin und überreichte ihr im Namen der Sektion ein kleines Geschenk. Die Präsidentin verdankte ihren Mitarbeiterinnen, Kassierin und Aktuarin, ihre Arbeit, ebenso der Krankenbesucherin und den Revisorinnen.

Unsere nächste Versammlung wird im März abgehalten; näheres in der März-Nummer.

Mit kollegialem Gruß!

Die Aktuarin: M. Trafelet-Beerli.

Sektion Schaffhausen. Unsere Hauptversammlung findet Donnerstag, den 24. Februar 1949, 13.45 Uhr, in der Randenburg in Schaffhausen statt. Wir bitten alle Mitglieder, sich dieses Datum gut zu merken und pünktlich zu erscheinen, da um 14.30 Uhr uns von der Firma Galactina AG. zwei Filme vorgeführt werden. Ueberdies wird etwas Gutes serviert. Auch der Glückssack kommt zum Verkauf. Es ist also Grund genug vorhanden, daß alle Mitglieder vollzählig und pünktlich erscheinen. Gaben für den Glückssack sind noch sehr erwünscht, da er heute noch ziemlich mager aussieht. Alle Zuwendungen sind an die Präsidentin, Frau Hangartner in Buchthalen, zu richten.

Mit freundlichen Grüßen und auf ein frohes Wiedersehen

Frau Brunner.

Sektion Thurgau. Unsere diesjährige Hauptversammlung war leider sehr schwach besucht. Die Präsidentin begrüßte die Anwesenden mit einem herzlichen Dank für ihr Erscheinen und für alles Interesse am Wohlergehen unseres Vereins. Der Reihe nach wickelten sich unsere Vereinsgeschäfte flott ab. Der vorzügliche Jahresbericht unserer Frau Schäfer sowie die saubere Rechnungsführung von Frau Kämpf seien auch hier auf das beste verdankt.

Da unsere Kasse mit einem so schönen Zuwachs abschloß, war ein Beitrag an den guten Zobig vorgesehen, der dann wegen der kleinen Teilnehmerzahl verdoppelt werden konnte.

Als Revisorinnen für 1949 wurden Frau Schwab und Frau Schaffer gewählt. Im Auftrage unserer geschätzten Präsidentin, die nun schon vierzig Jahre dem Vereinsvorstand angehört und schon viel geschafft und gesorgt hat, wird eine junge, frohe Kollegin gesucht, die das Steuer unseres Vereinsschiffleins gerne lenken möchte. Frau Schäfer würde ihr nach Wunsch aus ihren langjährigen Erfahrungen gerne mit Rat und Hilfe beistehen. Wer meldet sich in gütiger Bereitschaft für das Wohl unseres Hebammenstandes?

Allen Spenderinnen von Geschenklein für den Glückssack unseren herzlichen Dank. Sein Erlös ergab die Summe von 26 Franken.

Freundliche Grüße an alle, besonders den kranken Kolleginnen herzliche Wünsche für eine gute Besserung.

Für den Vorstand: M. Mazenauer.

Sektion Zürich. Im Februar findet keine Versammlung statt. In unserer März-Versammlung werden wir einen ärztlichen Vortrag haben. Näheres wird in der März-Nummer bekanntgegeben. Wir bitten unsere Kolleginnen, schon jetzt daran zu denken und recht zahlreich zu erscheinen.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand: Irene Krämer.

FLAWA WATTE ist gut und ausgiebig

FLAWA-WATTE ist nicht nur langfaserig und besonders saugkräftig, sondern zeichnet sich zudem durch größte Weichheit und Ausgiebigkeit aus. — Flawa-Watte entspricht den Anforderungen des Schweiz. Arzneibuches. Volles Nettogewicht.

FLAWA SCHWEIZER VERBANDSTOFF- UND WATTEFABRIKEN AG. FLAWIL

Generalversammlung der Aargauer Hebammen

Liebe Aargauerinnen!

Aus irgendeinem Grunde war es mir nicht möglich, unsere Jahresversammlung, die alljährlich in Solothurn stattfindet, zu besuchen. Da ich aber nicht weit von Aarau wohne, entschloß ich mich, an ihrer Habammenversammlung teilzunehmen als Gast. Umso lieber, da ein Vortrag von Herrn Chefarzt Dr. Wespi vermerkt war.

Freitag, den 28. Januar beeilte ich mich also, auf den Bahnhof zu kommen und war sehr überrascht, noch andere Solothurnerinnen daselbst anzutreffen. Wir bildeten sozusagen ein kleines Trüpplein und pilgerten fröhlich dem „Glockenhof" zu. Dort begrüßten wir die Präsidentin, auf die ich einigermaßen gespannt war; hörte ich doch schon hie und da von ihrem rührigen Eifer. Ich muß Euch schon sagen, es hat mir gut gefallen bei Euch. Schon die große Anzahl Hebammen aus allen Teilen des Aargau hat überrascht. Dann die Präsidentin, mit ihrer spürbaren Energie.

Es ist wirklich keine Kleinigkeit, einen so großen Verein zu leiten, ihn mitzureißen, wie es Frau Fehle versteht. Hinter dem Programm, wie sie es teils hinter sich, teils noch vor sich hat, steht viel Kleinarbeit, viel unentgeltliche Mühestunden, und es braucht wirklich eine Kämpfernatur, um in der Durchführung nicht zu erlahmen.

Ich glaube, der Aargau steht nun betreffs Lohn der Hebammen auf einer hohen Stufe. Wo es nicht ist, wird es jedenfalls noch werden. Wir Solothurnerinnen gratulieren.

Der Vortrag von unserem Chefarzt, dem tüchtigen und für die Zukunft noch vielversprechenden Herr Dr. Wespi, war sehr interessant und aufschlußreich. Es freut uns, wieder einen so ruhigen Arzt als Chef über uns zu haben. Gehen doch in den näherliegenden Solothurner Gemeinden beinahe alle Frauen, die den Spital aufsuchen, nach Aarau. Für uns Grenzhebammen, die hie und da einen Transport befördern, ist es doppelt beruhigend, einen Chef über uns zu wissen, der nebst großem medizinischem Wissen auch Menschliches in sich vereinigt, der weiß, daß auch bei einer nach menschlichem Ermessen gut gehenden Geburt etwas Unvorhergesehenes sich ereignen kann!

Die Fühlungnahme von Mensch zu Mensch, wo wir spüren: Hier Kleinkollege, dort der Große, der mit dem Wissen die Macht hat und der sich dennoch nicht allmächtig fühlt, tut gut.

Und nun, liebe Aargauerinnen, lebt wohl! Habt Dank! Wir kommen wieder einmal. S---

---

„Spende der Hebammen"

Mit dieser Anschrift sind bis Mitte November 1948 zahlreiche Pakete aus den Sektionen in das Sammellager nach Luzern gereist. Die Hebammen, die sich an der Sammlung beteiligt haben, warten sicher alle mit Spannung auf das Ergebnis. Es ist uns eine große Freude, Ihnen berichten zu können, daß Waren im Gesamtgewicht von 762 Kilo und im Schätzungswert von 10,600 Fr. eingegangen sind. Neben einer Reihe von vollständig ausgerüsteten Hebammentaschen ging viel wertvolles Material bis hinunter zu Tropffläschchen und Seife ein. Es kamen aber auch schöne Berufsschürzen, Kleider und Stärkungsmittel für die Kolleginnen in Deutschland und Oesterreich.

Nun sind die Waren an ihren Bestimmungsorten angekommen. In Deutschland sind es die Länder Nordrhein und Westfalen, die mit ihrer großen Zahl von Flüchtlingen und der armen Industriebevölkerung die Spende dringend nötig haben. Der Anteil für Oesterreich ist nach Wien geschickt und den Bedürfnissen entsprechend weiter verteilt worden. Ein kleiner Teil ist nach Frankreich, nach Octeville gegangen; das ist eine noch heute von der Invasion her schwer zerstörte Gemeinde an der Atlantikküste, wo für den neu aufgebauten Mütter- und Säuglingsberatungsdienst fast alles fehlt.

Außer den genannten Naturalgaben sind bei der Vereinskassierin 410 Fr. in bar eingegangen. Sie werden für eine Textilhilfe verwendet, weil so sehr viele Hebammen sich Berufskleider wünschten. Es wird weißer Stoff für Berufsschürzen samt Zutaten eingekauft, und die Vertrauensleute der Schweizer Europahilfe werden uns melden, welche Hebammenschaft damit beglückt werden soll.

Die Abteilung Patenschaften der Schweizer Europahilfe, mit der wir in den vergangenen Monaten manchen Brief gewechselt haben, schrieb uns zum Abschluß u. a.:

„Es wäre uns eine ungeheure Hilfe, wenn auch andere Kreise des Schweizervolkes in der verständnisvollen und hilfsbereiten Art wie der Schweizerische Hebammenverein unsere Bestrebungen im Dienste eines Wiederaufbaues von Europa unterstützen würden. Bei dieser Gelegenheit sei uns gestattet, allen lieben Helferinnen des Schweizerischen Hebammenvereins den herzlichsten Dank der Schweizerischen Europahilfe auszusprechen für die wirklich großzügige Mitarbeit an dieser Sammlung.

Wir hoffen, Ihnen in absehbarer Zeit die Empfangsbestätigungen und die Berichte der Empfänger zustellen zu können und grüßen Sie bis dahin mit nochmaligem Dank recht herzlich."

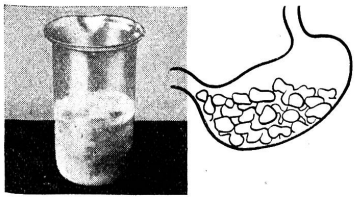
Der Zentralvorstand möchte seinerseits allen Geberinnen und allen Sektionspräsidentinnen, die sich um das Zustandekommen dieses schönen Ergebnisses bemüht haben, herzlich danken. Es war für uns alle eine Freude zu erleben, wie rasch und freudig und weitherzig von allen Seiten auf unseren Appell geantwortet worden ist.

G. R.

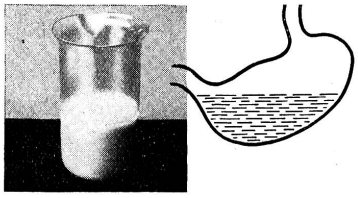
Die Bedeutung der Getreideschleime in der Säuglingsernährung (2)

Die kolloidale Struktur

Neben der Anreicherung der Kuhmilch an wichtigen Energie- und Baustoffen hat der Getreideschleim-Zusatz wertvolle chemisch-physikalische Funktionen zu erfüllen. Vor allem bewirkt der Schleim durch seine kolloidale Struktur, daß die Kuhmilch im Magen des Säuglings ganz fein gerinnt. Diese Eigenschaft ist ausschlaggebend für den Erfolg des Milch-Schleim-Schoppens; denn Kuhmilch ohne Schleimzusatz gerinnt nie so fein, wie ein Vergleich der beiden Abbildungen zeigt:



Verdünnte Kuhmilch ohne Schleim gerinnt zu groben, schwer verdaulichen Klumpen.



Verdünnte Kuhmilch mit Schleim gerinnt feinflockig und ist leicht verdaulich.

Die kolloidale Lösung des Getreideschleims bildet ein engmaschiges Netz von vielen Tausend kleinsten Teilen, die in treuer Sorgfalt schützend die ihnen beigemengte Milch dem Magen zuführen, wo sie auch bei der Verdauung günstig mitwirken. In ihrer Gegenwart besteht keine Gefahr, daß das Casein und das Fett in grobe Klumpen ausfallen: eingebettet in dieses unendlich feine, fest gefügte Kohlenhydratnetz scheiden sich Fett und Eiweiß in allerfeinste Flöckchen aus und stehen so in günstigster Form den Verdauungssäften zur Verfügung.

Das stundenlange Schleimkochen ersparen heute die vorgekochten Galactina-Schleimextrakte, die schon in 5 Minuten einen vollwertigen Schleimschoppen ergeben.

Die ausführliche, interessante Broschüre über «Die Bedeutung der Getreideschleime in der Säuglingsernährung» gibt Ihnen weiteren Aufschluß über dieses wichtige Problem. Bitte verlangen Sie diese Broschüre bei uns!

Galactina & Biomalz AG. Belp

Galactina-Haferschleim - Gerstenschleim - Reisschleim - Hirseschleim - Galactina 2 mit Gemüse

Bestimmungen und Verordnungen über das Hebammenwesen in selbständig gewordenen Ländern

Nach Einstellung der Feindseligkeiten aus Weltkrieg Nr. 2 haben eine Reihe von Ländern ihre politische Selbständigkeit erlangt, woraus sich auch auf dem Gebiet der Geburtenhilfe und der Mutter- und Kindespflege wichtige Neuordnungen ergeben mußten. Die hier in Betracht kommenden Staaten sind: die Philippinen, Burma, Pakistan, Indien, Korea, die Republik Vietnam und Indonesien.

Was die Philippinen zunächst angeht, so haben die Amerikaner nach der Besetzung im Jahre 1898 sofort begonnen, durch ihre Hilfsorganisationen der «Good Sisters» eine landeseigene Hebammen-Organisation aufzuziehen. Diese «Good Mothers' Association» wurde 1901 für alle philippinischen Inseln lizensiert und richtete mit Hilfe amerikanischer Missions-Hebammen-Stiftungen das Hebammen-Lehrinstitut in Manila ein. Das war und ist besonders heute wieder der Mittelpunkt der Ausbildungslehrgänge für alle philippinischen Hebammen, die im übrigen eine National-Associacion gebildet haben, der seit nunmehr zwei Jahren im ganzen 1078 Hebammen angeschlossen sind.

Im übrigen sei hier sogleich bemerkt, daß im Mai 1948 in Singapore eine internationale Konferenz der Geburtshelfer und Hebammen sowie der in Krankenhäusern beschäftigten Hebammenschwestern von vier Ländern Asiens stattgefunden hat. Diese Konferenz beschloß den Austausch junger Hebammenlehrkräfte und die weitere Heranziehung amerikanischer und britischer Aerzte und Chefschwestern für Geburtshilfe und Unterricht des nationalen Nachwuchses. Diese gemeinsamen Beschlüsse gelten und wurden inzwischen von den Medizinalverwaltungen der Länder Philippinen, Burma, Vietnam und Indonesien anerkannt.

Es ist wichtig zu wissen, daß eine Ablösung der vor der Selbständigkeitserklärung der vorgenannten Länder dort arbeitenden europäischen und amerikanischen Hebammen-Missionen keineswegs in Betracht kommt. Im Gegenteil wurde beispielsweise sowohl in Burma, wie ganz kürzlich wieder in Korea, festgestellt, daß die Zahl der bodenständigen Hebammen und Hebammenschwestern kaum zu einem Viertel bezw. Drittel ausreiche, um die beginnende eigene Kultur- und Hilfsarbeit auf dem Gebiet der Geburtshilfe und der Kinderfürsorge durchzuführen. Es steht also zu erwarten, daß beispielsweise die Hebammen-Zentralzuweisungsämter in Söul (Korea), die mit amerikanischer Oberleitung immerhin einen Stab von fast 180 gut vorgebildeten Hebammen über das Land verteilt haben, dazu eine Reihe weiterer Hebammen aus europäischen oder amerikanischen Gebieten heranziehen werden.

Stark gefördert wird von den nationalen Gesundheits- und Bevölkerungskontrollverwaltungen in Vietnam (früher franz. Tonkin und Annam), dazu in Indonesien von der nationalen Unionsregierung (bekanntlich bildet Indonesien nunmehr mit den Niederlanden eine Union!) die Instruktions- und Informationsreisetätigkeit der nationalen Hebammenkräfte. Hierfür gilt eine gesetzliche Bestimmung vom 11. Januar 1948 bezw. 1. Mai 1948 für beide Gebiete, die bestimmte Fonds des Landesgesundheits-Institutes für die Subventionierung amtlich gelenkter Studienreisen einheimischer Hebammen in Anspruch nimmt. Auch wurde durch Verfügung des Burma-National-Health-Board in Rangoon (6. Juni 1948) verfügt, daß noch im Lande befindlichen ausländischen Hebammen volle Arbeits- und Bewegungsfreiheit zu belassen sei, daß ihrem Eigentum und besonders ihren Arbeitsräumen, -geräten und Instrumenten usw. keinerlei Kontrolle, Beschlagnahme oder Verminderung zugefügt werden dürfe, auch dann nicht, wenn Polizeiaktionen zeitweise eine Verkehrsbehinderung, Spezialkontrolle oder ähnliches vorsehe.

Die Wichtigkeit der weiteren Anwesenheit weißer Hebammen wird also überall anerkannt, was auch für die indischen Länder zutrifft. So verlangte zwar Gesundheitsminister Sardir Taranad in Haiderabad die Zurückziehung britischer und amerikanischen Aerzte und Krankenhausleiter, weil genügend indische Fachkräfte vorhanden seien, aber für die zirka 220 britischen und anderen weißen Hebammen im Lande sagte er: daß ihre Lehrarbeit vor allen Dingen dazu ausgewertet und durch erhöhte Honorare angeregt werden müsse, daß sie praktisch weiteste Einsatzmöglichkeit unter Hinzuziehung indischer Junghebammenschwestern erlangen. Eine Ablösung weißer Hebammen kommt nach Landesgesetz Nr. 114 vom 12. Juni 1948 auch für den neuen Staat Indien nicht in Betracht; es wer-

Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt...
und erst die Hebamme — wo käme sie hin, wenn sie nur an ihr Wohlergehen denken würde? Wie oft heißt es das eigene Privatleben gänzlich zurückstellen, Tag und Nacht von Bett zu Bett eilen, ohne Ruhe, fast ohne Zeit zum Essen. Der Wöchnerin empfehlen Sie zur Stärkung Biomalz — Sie selbst aber haben es ebenso nötig! Und zwar ist für Hebammen **Biomalz mit Magnesium und Kalk** das Richtige, weil es den ganzen Organismus durchgreifend stärkt und zugleich den Nerven wichtige Aufbaustoffe zuführt. Dazu ist Biomalz flüssig, also rasch und leicht verdaulich — schon 15 Minuten nach Genuß ist es im Blut!

Berna
Säuglingsnahrung
Reich an Vitaminen B1 und D

Angelika

das ärztlich empfohlene Umstands-Corselet

Seine Vorzüge:

1. Es sitzt dank der 3-fachen Verstellmöglichkeit bis zum letzten Tage tadellos.
2. Es drückt nicht auf den Leib, stützt ihn aber infolge des anatomisch richtigen Schnittes ausgezeichnet.
3. Der Büstenhalter läßt sich abknöpfen und daher leicht waschen. Er hat Gabelträger, die der Brust den nötigen Halt geben.
4. Das Corselet dient auch zur Zurückbildung des Leibes nach der Geburt.
5. Da der Büstenhalter seitlich aufknöpfbar ist, eignet er sich überdies zum Stillen.

Verlangen Sie Auswahlsendung. Gewohnter Hebammen-Rabatt!

HAUSMANN AG. ST. GALLEN ZÜRICH BASEL

den darin ausdrücklich „alle Gehalts- und Gagenzahlungen an nicht-indische Hebammen verlängert und staatlich garantiert, die bisher von Anstalten, Krankenhäusern, Instituten privater Art gezahlt wurden". —

In den national verwalteten Teilen Sumatras und Javas werden zudem bodenständige Hebammen, deren Zahl seit 1935 ständig und günstig zugenommen hat bei guten Einzelleistungen, nur dann zugelassen, wenn sie alle zwei Jahre bei dem von Dr. Kruiderz geleiteten Schwesternamt für Geburtenpflege mindestens drei Monate modernisierte Ausbildung genossen haben. Man sieht, daß auch hier die bodenständigen Kreise durchaus die Bedeutung der einstweiligen Führung dieser Maßnahmen durch weiße Fachkräfte eingesehen haben; im Abkommen mit den niederländischen Gouvernementsbehörden vom 7. August 1948 wird ausdrücklich gesagt: daß die niederländischen Hebammen im Lande nicht vor einem weiteren Jahre Dienstausübung zurückkehren sollen und dann nur jährlich jeweils bis zu zehn aufs Hundert der auf den indonesischen Inseln amtierenden Hebammen. Aehnliches wurde im übrigen auch für die Arbeit der Geburtshelfer, Aerzte und Kinderpfleger bestimmt.

In Indien hatten früher zweifellos die Fürsten, die jetzt zumeist ihre Selbständigkeit verloren haben (bis auf den Nizam von Haiderabad), viel für die Förderung des Hebammenwesens getan. So hatte der Rajah von Peristan das Institut für Geburtshilfe und Kinderfürsorge in Allahabad mit seinen eigenen Mitteln (zirka 2,2 Millionen Pfund) finanziert und bisher unterhalten; dort wurden seit 1941 rund 600 indische Hebammen in Allroundkursen ausgebildet. Der Nizam von Baobdar hatte für die Verbesserung des Hebammen-Dienstwesens auf einem Gebiet von fast 85000 Quadratkilometer für mehr als 1100 Hebammen weißer und nationaler Abkunft Motorräder, Fahrzeuge jeder Art und Ausrüstungsgegenstände zur Verfügung gestellt und rund 3 Millionen Pfund für die weitere Versorgung auf diesem Gebiet zur Verfügung gestellt. Es ist nun bemerkenswert, daß fast alle Uebergabeverträge der Rajahratsgebiete an die neue Delhi-Regierung den Passus enthalten: „daß die indische Nationalregierung dafür Sorge zu tragen hat, daß in gleicher Weise wie bisher diese Institute und Einrichtungen weiter gefördert und unterhalten werden, wie das vorher durch die Landesherren geschah".

Es ist gewiß interessant zu erfahren, daß sich die exotischen Volksführer heute ihre ganz besonderen Kopfschmerzen über das Kapitel der Geburtshilfe und der Kinderpflege machen. Denn als vor nunmehr rund sechzig Jahren in allen diesen genannten Gebieten, die jetzt ihre politische Selbständigkeit erlangt haben, diese Kulturarbeit und der Rettungsdienst der weißen Hebammen-Missionen einsetzte, da war die Mütter- und Kindersterblichkeit meistens so hoch, daß ein Verlust der Bevölkerungszahl im weitesten Umfange zu befürchten war trotz außerordentlicher Fortpflanzungskraft dieser Nationen. Das hat sich nun so geändert, daß kein leitender Politiker an der Tatsache vorbeigehen kann, daß eine plötzliche Zurückziehung, wenn nicht gar Zurückweisung der weißen Hilfsinstitute und Organisationen auf diesem Felde die Völker wieder in ernsteste Bestandsgefahren bringen müßte.

Dann ist es auch kein Wunder mehr, wenn selbst hochstehende Persönlichkeiten dieser Länder, etwa der jetzige Premierminister Rhee von Südkorea und der Präsident Jönaah Rham des vietnamesischen Volksrates, ihre Frauen und Töchter haben im Hebammenamt ausbilden lassen, um in ihren Wohnbezirken wieder auf weitestem Umkreise auch dann ausbildend und selbst eingreifend tätig sein zu können, wenn wieder einmal durch Revolution, Krieg oder Blockade sich andere Hilfsmöglichkeiten nicht mehr ergeben sollten. Es drückt sich auch in der Verfügung vom 2. Juli 1948 des philippinischen Landesamtes für Bevölkerungswohlfahrt aus: „Alle Ausbildungen von Hebammen erfolgen zu Lasten und Risiko des philippinischen Staates. Dafür muß den auszubildenden Personen klar gemacht werden, daß, wenn sie auch eine Privatlizenz für ihre Tätigkeit erhalten, sie jederzeit zur Verfügung der Behörden für Notfälle stehen müssen und ihre Posten erst dann verlassen dürfen, wenn sie entweder staatlich anerkannten Ersatz stellen konnten oder von den regionalen Kontrollbehörden als entbehrlich bezeichnet werden konnten."

Raten Sie der jungen Mutter, die Ihnen ihr Vertrauen schenkt, nur die sicherste Ernährungsweise an. Die Guigoz-Milch «lebt», denn sie kommt von den besten Alpen des Greyerzerlandes. Sie enthält sämtliche für das normale Gedeihen des Säuglings notwendige Bestandteile, und ist ungefähr dreimal besser verdaulich als gewöhnliche Kuhmilch. Sie müssen schon vom Beginn der künstlichen Ernährung an von ihr Gebrauch machen.

Guigoz-Milch

GREYERZER MILCH IN PULVERFORM

Unsere Broschüren **«Ratschläge an junge Mütter»** und **«Fröhliches Leben»** werden auf Verlangen zugesandt

Mit allen diesen Verfügungen und Verordnungen tut sich der große Ernst kund, mit dem man überall in diesen jetzt selbständigen Gebieten an das Problem der Hebammen-Ausbildung und -Arbeit gegangen ist.

Vermischtes

Stilltechnik.

In der schweizerischen Rundschau für Medizin „Praxis" Nr. 10, 1948, bespricht W. R. Merz von der Universitätsfrauenklinik Basel die „Stilltechnik". Diese Arbeit sollte nicht nur von den Aerzten, sondern auch von jeder Hebamme, ja, von jeder Wöchnerin gelesen werden; denn W. R. Merz bespricht die Infektionsmöglichkeiten der Brüste, deren allgemeine Pflege bei und nach der Geburt, Stillschwierigkeiten, Technik der Mahlzeit, den Uebergang auf Zwiemilchernährung und die Technik des Abstillens. Den Schlußbetrachtungen entnehmen wir einzelne Ratschläge:

Die Frau soll auf ihre Gesundheit achtgeben, eine vielseitige, reichliche Kost einnehmen, aber keine Mastkur durchführen. Der Flüssigkeitsbedarf ist normalerweise erhöht, und diesbezüglich kann, besonders bei Hypogalaktie, die Trinkmenge mit Vorteil für das Stillen eine halbe Stunde vor dem Anlegen genommen werden; auch hier nützt übermäßiges Trinken nichts. Reiche Obstkuren und vermehrtes Einnehmen von Gemüsen (Kohlarten!) können beim Kinde Unbehagen (eventuell mit Durchfall) hervorrufen. Dagegen konnte der Muttermilch während der Periode der Frau nie einen sicheren störenden Einfluß zugeschrieben werden. Frische Luft und Sonne sind zur Rachitisverhütung auch notwendig. Alkohol und Rauchen sind nur wenig gestattet. Bei der Wahl einer Amme ist immer auf ihren einwandfreien gesunden Status zu achten (Wassermannsche Reaktion). Die Stilltechnik muß jedem Einzelfall geschickt angepaßt werden; auch sollte jede auftretende Stillschwierigkeit einer auf diesem Gebiete erfahrenen Schwester bzw. dem Arzte sofort gemeldet werden. Die heutige Sozialstellung und Einstellung der Frau, des Pflegepersonals und des Arztes wird es jedoch voraussichtlich kaum erlauben, mit einer deutlichen Besserung der Stillfähigkeit gewisser Teile der Schweiz in den nächsten Jahren rechnen zu dürfen. Es ist dies eine Frage der Zeit und des Pflegepersonals. Trotzdem ist von W. R. Merz versucht worden, diesem Strom entgegenzuwirken, indem er den Unkundigen in die eher wenig bekannte, praktische Stilltechnik einführen möchte. r.

Ueber die Kalomelkrankheit

Auszug aus der Arbeit vom Kinderspital Zürich

Die Angst vor der „Verwurmung", von der man besonders in der Kriegszeit so viel gehört hat, ist sicherlich übertrieben. Zwar sind sehr viele Kinder Wurmträger; die Würmer richten aber selten größeren Schaden an. Die Fälle, bei denen es infolge enormer Anzahl der Würmer im Verdauungskanal zu Darmverschluß (Wurmileus) kommt, gehören zum Glück zu großen Ausnahmen. Selbstverständlich sollten die Spuhlwürmer abgetrieben werden, aber die Art und Anzahl der Wurmkuren muß gut überlegt werden, und man sollte nicht, wie es leider üblich ist, aufs Geratewohl die Kinder zahllosen Wurmkuren unterziehen, oft ohne daß überhaupt je Würmer oder Wurmeier im Stuhl beobachtet worden sind. Nach der kürzlich im Kinderspital Zürich zusammengestellten Statistik stellt es sich heraus, daß 60% sämtlicher Kinder im Schulalter eine oder mehrere Wurmkuren hinter sich haben, davon eine große Anzahl ohne ärztlichen Rat. Bei jedem Unwohlsein, bei jeder Verdauungsstörung, schlechter Laune usw. werden den Kindern Wurmmittel verabreicht, oft ohne Rücksicht auf die Dosis und das Alter. Regelrechte Vergiftungen mit an sich giftigen Wurmmitteln sind glücklicherweise selten. Sehr oft gibt es aber Ueberempfindlichkeitsreaktionen auf quecksilberhaltige Wurmmittel (die meisten Wurmschokoladetabletten und andere Wurmmittel enthalten das Quecksilbersalz-Kalomel). Seit 1936 haben wir 39 Fälle von Kalomel-Ueberempfindlichkeit (Kalomelkrankheit) beobachtet, und zwar sehr häufig erst nach der zweiten bis dritten Wurmkur. Seitdem diese Krankheit uns bekannt worden ist, diagnostizieren wir sie immer häufiger z. B. im Jahre 1945 bis 9 Fälle.

Die Kalomelkrankheit tritt zirka 8 bis 10 Tage nach Beginn der Wurmkur auf. Es kommt zu hohem Fieber, oft über 40 Grad, ohne Entzündung der oberen Luftwege, dann nach 1 bis 2 Tagen zu einem hochroten Ausschlag am ganzen Körper, der zuerst an Scharlach, später an Masern erinnert, weil er immer großfleckiger wird. Zugleich konstatiert man eine Schwellung der Drüsen, besonders am Hals, eine Milzschwellung, im Blute Leucopenie (Verschwindung der weißen Blutkörperchen) und Vermehrung der eosinophilen Zellen. Die meisten unserer Fälle wurden als Scharlach oder Masern eingewiesen, weil die Kalomelkrankheit noch sehr wenig bekannt ist. Den Beweis, daß es sich wirklich um eine Kalomel- resp. Quecksilber-Ueberempfindlichkeit handelt, kann man erbringen, indem man auf der Haut Quecksilbersalben oder Kalomel für 12 Stunden mittels Heftpflaster befestigt. Nach 24 bis 48 Stunden entsteht bei überempfindlichen Kindern eine starke Rötung an der Berührungsstelle mit der Salbe. Diese Hautprobe bleibt selten auch nach Abklingen der Krankheit positiv; in den meisten

Der Mutter höchstes Glück

ist das gute Gedeihen des Kindleins. Der zarte Organismus bedarf einer gut abgestimmten Nahrung.

Knorr's Phosphat-Kindermehl

mit Vitamin D

ist eine sorgfältig dosierte Kindernahrung, unter wissenschaftlicher Kontrolle hergestellt aus fünf sich ergänzenden, leicht verdaulichen Knorr-Mehlen. Es enthält Kalzium und Phosphor in leicht resorbierbarer Form und ist **reich an Vitamin D,** dem antirachitischen Faktor, der die normale Entwicklung der Knochen und Zähne fördert und erhält.

Die Kleinen nehmen es gerne und gedeihen prächtig damit!

Brustsalbe Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, **das Wundwerden der Brustwarzen** und die **Brustentzündung.** Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen: Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. B. Studer, Apotheker, **Bern.**

K 5441 B

BADRO

Kindermehl
Gemüseschoppen

sind hervorragende Kraft-Nahrungsmittel für das Kleinkind.

Badro-Kinder sind frohe, fürs Leben gestärkte Kinder.

Ueberall erhältlich. Muster gratis.

BADRO A.-G., OLTEN

P 21517 O n.

Fällen fällt sie bereits nach 8 Tagen wieder negativ aus.

Die Kalomelkrankheit sieht in den meisten Fällen recht erschreckend aus, ist aber im großen und ganzen harmlos. In einigen Fällen kam es aber zu Krämpfen und Bewußtlosigkeit, so daß man zusammen mit dem Ausschlag an eine Hirnentzündung, Masernenzephalitis dachte. Weniger harmlos sind aber diejenigen Fälle, bei denen es zu starker Schädigung des Knochenmarkes kommt. Die Kalomelkrankheit erzeugt schon in gewöhnlichen Fällen eine Verminderung der weißen Blutkörperchen, in Ausnahmefällen kann es zu einem vollständigen Schwund der Leucozyten kommen, was lebensgefährlich werden kann. Einer unserer Fälle konnte nach Monaten Spitalaufenthalt wesentlich gebessert entlassen werden, ein anderes Kind starb aber nach 2 Wochen, wahrscheinlich, weil hier das Fieber mit Pyramidon bekämpft wurde, einem Mittel, welches gleichfalls bei überempfindlichen Kindern den Schwund der weißen Blutkörperchen bewirken kann.

Nach diesen Erfahrungen möchten wir folgende Ratschläge erteilen:

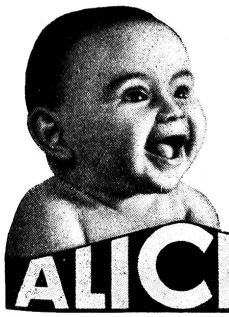
1. Keine Wurmkuren durchführen ohne Nachweis von Wurmeiern im Stuhl.
2. Wurmkuren bei unvollständigem Erfolg nicht vor 4 Wochen wiederholen.
3. Keine kalomelhaltigen Wurmmittel verabreichen.

Das Kalomel wird dem Wurmmittel nur als Abführmittel beigegeben. Das eigentliche Wurmmittel in den Tabletten ist das Santonin. Man kann also gut das Santonin verabreichen und anstatt Kalomel Rizinusöl dazu geben, oder ein anderes Abführmittel. Santonin erzeugt keine Ueberempfindlichkeitsreaktionen. So enthält zum Beispiel das Chenosan Wander Santonin, aber kein Kalomel.

Bei plötzlicher hochfieberhafter Erkrankung mit Ausschlag am 1. bis 2. Tag, ist außer an Masern und Scharlach auch an die Kalomelkrankheit zu denken. Die Wurmkur muß dann 8 bis 10 Tage zurückliegen. Die Kalomelkrankheit ist nicht ansteckend, und der Patient braucht nicht ins Spital eingewiesen zu werden.

Ein Kindermehl

aus wertvollsten Bestandteilen verschiedener Getreide-Arten, Malzprodukten und Zucker



ALICINE eignet sich besonders für Säuglinge

ALICINE erleichtert die störungsfreie Entwöhnung

ALICINE ist dem empfindlichsten Magen zuträglich

ALICINE garantiert ein regelmäßiges, gesundes Wachstum

ALICINE

ALICINE S. A.
Le Locle K 6656 B

Der aufbauende, kräftigende

AURAS

Schoppen

seit 1906

enthält alle für das Wachstum notwendigen Nährstoffe in außerordentlich leicht verdaulicher Form und ist angenehm im Geschmack

Kochzeit höchstens eine Minute

In Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften

Fabrikant: **AURAS AG. MONTREUX-CLARENS**

K 3253 B

Munizipalgemeinde Weinfelden

Die Stelle einer

Gemeinde-Hebamme

ist auf den 1. Juli 1949 neu zu besetzen.

Anmeldungen sind bis Ende Februar a. c. schriftlich der Gemeindekanzlei einzureichen. Die Bewerbungsschreiben haben eine kurze Lebensbeschreibung und die nötigen Angaben und Ausweise über die Ausbildung zu enthalten.

Weinfelden, den 7. Februar 1949

Die Gesundheitskommission

5027

Gesucht in kath. Privatklinik der deutschen Schweiz jüngere, tüchtige

Hebamme,

die gewillt ist auch im Pflegedienst mitzuhelfen.

Offerten unter Chiffre 5022 an die Expedition dieses Blattes.

Wegen Rücktritt der bisherigen Inhaberin ist der Posten einer

Gemeinde-Hebamme

in **Flawil** auf 1. April neu zu besetzen.

Tätigkeit im Dorf und in der Gebärabteilung des hiesigen Krankenhauses.

Anmeldungen sind bis **1. März** erbeten an das

Gemeindeamt Flawil (St. G.)

SA 375 fl.

Tüchtige Hebamme oder Hebammen-Schwester

mit Berner Diplom findet per 1. April 1949 Jahresstelle auf unserer Geburtsabteilung. Lohn nach Normalarbeitsvertrag plus Fr. 20.— pro Monat für Extra-Ausbildung.

Ausführliche Offerten sind erbeten an die Verwaltung des

Bezirks-Spital Thun

5025

Junge, tüchtige

Hebamme

mit gutem Zeugnis u. Diplom sucht Stelle in Spital oder Klinik.

Offerten unter Chiffre 5024 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht in Mütterheim

zur Ferienablösung eine

Hebamme

für die Monate März bis Mitte April und Juli, August, September.

Anmeldung mit Photo u. Bedingungen erbeten unter Chiffre 5026 an die Expedition dieses Blattes.

Chiffre - Inserate

Immer wieder erhalten wir Anfragen um Bekanntgabe des Ortes und des Aufgebers von Inseraten unter Chiffre. Dies wäre wider den Zweck einer solchen Inserierung. Bewerberinnen möchten ihre Anfragen und Offerten in verschlossenem Umschlag — mit Anschrift Chiffre Nr.... versehen — an die Expedition dieses Blattes senden, die sie dann dem betreffenden Inserenten zustellt.

SCHWEIZERHAUS

Spezialprodukte für

Säuglings- u. Kinderpflege

zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt u. bewährt.

Gratismuster durch:

Kosmetische Fabrik Schweizerhaus

Dr. Gubser-Knoch, Glarus

Wer nicht inseriert bleibt vergessen

die vollständige, aequilibrierte Anfangsnahrung für den künstlich ernährten Säugling.

Durch den Zusatz von Gemüse-Preßsäften wird auch der Bedarf an Mineralsalzen gedeckt.

Einfache Zubereitung. **Büchse à 400 g Fr. 4.93**

aus Spinat, Karotten, Tomaten, Bananen, Kartoffel- und Zerealienstärke sowie etwas Hefe zusammengesetzt, vermittelt, mit der vorgeschriebenen Menge Milch zubereitet, dem Säugling nach dem 3. Lebensmonat eine in jeder Hinsicht wohl ausgewogene, vollständige Mahlzeit.

VEGUMINE-Schoppen munden dem Säugling, werden tadellos vertragen und leiten unmerklich auf die gemischte Kost über.

Zwei Vegumine-Schoppen täglich sichern den Mineralstoffbedarf des kindlichen Organismus; ihre Zubereitung ist denkbar einfach. **Büchse à 250 g Fr. 3.09**

der Gemüseschoppen in Pulverform, hergestellt aus Spinat, Karotten und Tomaten erster Wahl, enthält keine groben Pflanzenelemente, die den empfindlichen Verdauungsapparat des Säuglings reizen könnten. VEGUVA darf vom 5. Lebensmonat an gegeben werden. **Büchse à 200 g Fr. 3.88**

Dr. A. WANDER A.G., Bern